

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG

am 18. Mai 2021 um 9:00 Uhr

im Radisson Blu Rostock - Ostseesaal 1 & 2, Lange Straße 40, 18055 Rostock
und digital via MS Teams

Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit freiraumplanerischem Ideenteil,
mit vorgeschaltetem Teilnehmerwettbewerb und nachgeschaltetem Verhandlungsverfahren gem. VgV

ZENTRALER BEREICH STADTHAFEN ROSTOCK

in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

ausgelobt durch die

Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Der Oberbürgermeister

Büro des Oberbürgermeisters

Fachbereich BUGA

Warnowufer 65

18057 Rostock

Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Radisson Blu, Lange Straße 40 in Rostock und digital als Videokonferenz via MS Teams zusammen.

Herr Uwe Drost, Geschäftsführer D&K drost consult GmbH (D&K), begrüßt alle teilnehmenden Personen und betont, dass die Bundesgartenschau ein wichtiger Meilenstein für die Hansestadt Rostock sei. Anschließend stellt er das Hygienekonzept und den Tagesablauf vor.

Herr Claus Ruhe Madsen, Oberbürgermeister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, heißt alle Anwesenden und digital zugeschalteten Personen herzlich willkommen und hofft an diesem Tag auf gute Ideen, die anschließend weiterentwickelt und umgesetzt werden können. Er berichtet, für Rostock sei ein wichtiges Jahrzehnt der Stadtentwicklung angebrochen. Der Hafen habe bereits über Jahrhunderte das Gesicht der Stadt geprägt, nun solle dort ein Ort entstehen, auf den die Bürgerinnen und Bürger Rostocks stolz sein können. Herr Madsen zeigt sich zuversichtlich, dass alle Entwürfe, nach seinem ersten kurzen Eindruck am Morgen vor den Stellwänden, diese Anforderung erfüllen. Abschließend wünscht er allen Beteiligten einen spannenden Tag.

Dr. Stefan Rudolph, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, begrüßt die Teilnehmenden und betont, dass mit der Bundesgartenschau in Rostock ein wichtiger Katalysator für die Stadtentwicklung geschaffen werde. Rostock würde dadurch zukünftig attraktiver und könne seine Bewohnerinnen und Bewohner langfristig an sich binden. Er wünscht den Anwesenden ein gutes Gelingen und hofft auf ein klares Votum.

Herr Robert Strauß, Projektsteuerer und Leiter Planung des Fachbereiches BUGA, berichtet nach einer kurzen Begrüßung über die gute und enge Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Rostocks sowie dem Büro D&K drost consult GmbH. Die Vorbereitung der Bundesgartenschau sei ein langer und intensiver Prozess, weshalb er sich sehr auf diesen Tag freue und auf ein gutes Ergebnis hoffe.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird **Herr Uwe Bodemann** für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig (bei eigener Enthaltung) zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Im Folgenden prüft er die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter. Es sind erschienen:

1 ANWESENDE DES PREISGERICHTES

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Dr. Ute Fischer-Gäde	Landschaftsarchitektin, Leiterin des Amtes für Stadtgrün, Naturschutz und Friedhofswesen, Rostock
Bernhard Schwarz	Landschaftsarchitekt, SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin
Prof. Roger Riewe	Architekt, riegler riewe architekten zt ges.m.b.h, Graz/ Berlin
Uwe Bodemann	Stadtbaurat a.D., Landeshauptstadt Hannover - Niedersachsen
Stefan Wenzl	Architekt, Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern, Leiter der Abteilung Staatshochbau, Liegenschaften, Schlösser und Gärten, Schwerin
Dr. Cyrus Zahiri	Architekt und Stadtplaner, böhm benfer zahiri landschaften städtebau architektur, Berlin und Vertreter des Gestaltungsbeirats, Rostock

per Videokonferenz zugeschaltet:

Prof. Anna Lundqvist	Landschaftsarchitekt, MAN MADE LAND Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin
Prof. Dr. Vanessa M. Carlow	Architektin und Stadtplanerin, COBE Berlin GmbH, Berlin und TU Braunschweig, Institute for Sustainable Urbanism

Lisa Tiedemann Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Renate Behrmann Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

per Videokonferenz zugeschaltet:

Matthias Fromm Leiter des Eigenbetriebs ,Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde',
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Andreas Adler Leiter des Kataster- und Vermessungsamtes,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Lars Brandes komm. Leiter des Amtes für Sport, Vereine und Ehrenamt,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Odett Schwabe Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Dr. Dagmar Koziolik Leiterin des Amtes für Umwelt- und Klimaschutz,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Dr. Michaela Selling Leiterin des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Heiko Tiburtius Leiter des Tiefbauamtes, Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Falk Zachau Leiter des Hafen- und Seemannsamtes,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Hans-Joachim Hasse Maritimer Rat Rostock e.V., Vorsitzender

Ulrike Pannier Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern, Abteilung 4, Referat
Landesbau, Schwerin

Frank Claus Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Detlef Kurnoth Bauamt, Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Susanne Schumacher BUND-Gruppe Rostock

Sabine Hupe bicon Generalplanung GmbH, Hamburg

Kolja Schmid WBRE - Waterbound Real Estate GmbH, Hamburg

Sarah-Lynn Philipp bicon Generalplanung GmbH, Hamburg

entschuldigt fehlen:

Ines Gründel Leiterin des Bauamtes, Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Sigrid Hecht Leiterin des Eigenbetriebs ,Kommunale Objektbewirtschaftung und
-entwicklung', Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Anke Knitter Vorsitzende Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Stefan Krause komm. Leiter des Amtes für Mobilität,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Anja Koch Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Gast

Kathrin Krüger-Borgwardt Referentin des Oberbürgermeisters,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Organisation Preisgerichtssitzung

Sophie Lorenz Büro des Oberbürgermeisters, Fachbereich BUGA,
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Wettbewerbskoordination/Organisation

Uwe Drost D&K drost consult GmbH, Hamburg
André Westendorf D&K drost consult GmbH, Hamburg
Maike Wildeboer D&K drost consult GmbH, Hamburg
Paul Linnow D&K drost consult GmbH, Hamburg

per Videokonferenz zugeschaltet:

Hannah Behr D&K drost consult GmbH, Hamburg

Der Vorsitzende bestätigt die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter.

Die Protokollführung übernehmen **Frau Maike Wildeboer** und **Frau Hannah Behr** von D&K.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie keinen Meinungs austausch mit den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern über die Aufgabe hatten. Ebenso werden sie keine Mutmaßungen hinsichtlich möglicher Verfasserinnen oder Verfasser einzelner Wettbewerbsbeiträge anstellen.

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts gemäß der „RPW 2013 – Richtlinien für Planungswettbewerbe“ zu.

Die Veranstaltung findet unter Berücksichtigung der im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen zum Infektionsschutz statt (Kontaktvermeidung, Hygienemaßnahmen, Abstandsregeln, regelmäßige Raumlüftung). Zur Reduktion des Infektionsrisikos wird das Gremium auf die physische Anwesenheit der zur Entscheidungsfindung wesentlichen Gremiumsmitglieder reduziert. Die Teilnahme vor Ort beschränkt sich daher auf das Kerngremium, d.h. die stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder, zzgl. weiterer zur Beratung erforderlicher Sachverständiger. Die externen stimmberechtigten Preisrichter und Preisrichterinnen sowie die weiteren Verfahrensbeteiligten werden zusätzlich per Videoübertragung zugeschaltet, um die Beratungs- und Entscheidungsfähigkeit des Gremiums zu gewährleisten.

Die Pläne wurden an Stellwänden ausgestellt, die Erläuterungen der Vorprüfung und die Diskussion der Entwürfe erfolgten aber auf Basis einer digitalen Präsentation der Beiträge, um eine Gruppenbildung vor den Stellwänden zu vermeiden. Zusätzlich liegt jedem Gremiumsmitglied eine A3-Mappe zur Sichtung der einzelnen Entwürfe (Präsentationspläne und Erläuterungstexte) vor. Die Beteiligten wurden im Vorfeld der Veranstaltung über das Hygienekonzept informiert.

2 ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

2.1 Formale Vorprüfung

Elf der zwölf zur Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe eingeladenen Planungsteams haben einen Beitrag eingereicht.

Zehn der elf Planungsteams haben die digitalen Prüfpläne und Berechnungslisten zum 19. April 2021 (12:00 Uhr), die digitalen Präsentationspläne zum 26. April 2021 (12:00 Uhr) und die gedruckten Präsentationspläne sowie die Verfassererklärung zum 26. April 2021 (12:00 Uhr) jeweils form- und fristgerecht eingereicht. Die geforderten Verfahrensleistungen wurden von den zehn Arbeiten im Wesentlichen erbracht.

Ein Teilnehmer (Tarnzahl 1308) hat alle Unterlagen digital fristgerecht eingereicht. Jedoch sind die analogen Unterlagen nicht fristgerecht zum 26. April 2021 (12:00 Uhr) eingereicht worden.

In Rücksprache mit der Ausloberin wurden alle elf eingereichten Beiträge in dem Vorprüfbericht abgebildet. Die verspätet eingereichte Arbeit wurde entsprechend gekennzeichnet.

Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern aller Arbeiten unmittelbar nach Eingang der Arbeiten durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1301 bis 1311 ersetzt.

Jegliche Hinweise auf den Unterlagen und den Verpackungen, die Aufschluss auf den Verfasser geben könnten, wurden unkenntlich gemacht. In einer Sammeliste sind die Kennziffern, die Tarnzahlen, die jeweiligen Daten sowie die Art der Abgabe und Besonderheiten notiert. Die Sammeliste und die Umschläge mit den Verfassererklärungen wurden separat aufbewahrt.

Es wurde kein Verstoß gegen die Anonymität festgestellt. Auch wurden keine nennenswerten Beschädigungen an den Präsentationsplänen verzeichnet.

Die Ausloberin hat hinsichtlich der verspäteten Abgabe der analogen Unterlagen des Teilnehmers mit der Tarnzahl 1308 eine juristische Bewertung eingeholt. Nach Prüfung aller vergaberechtlicher Sachverhalte steht im Ergebnis die Empfehlung, den Beitrag 1308 nicht zum Wettbewerb zuzulassen. Im Anschluss an die Darstellung dieses Sachverhaltes gegenüber dem Preisgericht durch die Ausloberin wird über den Verbleib der Arbeit 1308 im Verfahren diskutiert und abgestimmt. Das Preisgericht kommt zu dem Schluss, der juristischen Empfehlung zu folgen und die Arbeit 1308 im Rahmen der Preisgerichtssitzung nicht zu berücksichtigen.

Mehrleistungen

Die Arbeit 1311 zeigt vier statt der geforderten zwei Visualisierungen. Zwei Visualisierungen werden entsprechend während der Preisgerichtssitzung abgehängt bzw. abgedeckt.

Die Vorprüfung empfiehlt dem Preisgericht die zehn fristgerecht eingereichten Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

2.2 Inhaltliche Vorprüfung

Frau Maike Wildeboer (D&K) erläutert die inhaltliche Vorprüfung. Die eingegangenen Arbeiten wurden nach den „Richtlinien für Planungswettbewerbe“ (RPW 2013) und anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien vorgeprüft.

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien gibt und einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf jeweils sechs DIN-A4-Seiten die stichwortartigen Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen, die faktischen Überprüfungen sowie Ausschnitte der Planzeichnungen dargestellt.

Um 10:10 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem **Herr Uwe Drost** (D&K) die städtebaulichen, architektonischen, freiraumplanerischen und funktionalen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Insbesondere wird auf die von den jeweiligen Verfassern hervorgehobenen Aspekte der Arbeiten eingegangen. Während dieser Vorstellung werden vom Preisgericht Rückfragen zum Verständnis der Entwurfsidee und detaillierte Fragen in Bezug auf die Darstellung erörtert. Nach dem Informationsrundgang beginnt das Preisgericht seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens. Die Sachverständigen sind digital via MS Teams zugeschaltet und stehen für Rückfragen zur Verfügung.

12:20-13:00 Uhr Mittagspause

3 BEWERTUNG DER ARBEITEN

3.1 Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht beschließt einstimmig, aufgrund der Qualitäten der eingereichten Entwürfe, alle Arbeiten in den zweiten Rundgang zu wählen.

3.2 Zweiter Wertungsrundgang

In einem **zweiten Wertungsrundgang** werden ab 13:15 Uhr die Arbeiten, im Kreise des Preisgerichts, unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und Defiziten auf konzeptioneller Ebene diskutiert. In die Beurteilung der Arbeiten fließen dabei unter anderem das Zusammenspiel von Freiraumplanung und hochbaulicher Planung, die Funktionalität und Attraktivität der öffentlichen Freiräume, die Gewährleistung und Ausgestaltung des Hochwasserschutzes sowie das Image, das Identifikationspotenzial und die Gestaltungselemente der Halle 625 mit ein.

Folgende Entwürfe werden auf Grund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1302	14	1
1304	10	5
1305	8	7
1309	15	0
1310	15	0
1311	11	4

Im Anschluss an den zweiten Wertungsrundgang wird aus dem Preisgericht für die folgende Arbeit ein Rückholantrag gestellt:

Tarnzahl	für die Rückholung	gegen die Rückholung
1305	5	10

Die Arbeiten **1301, 1303,1306, 1307** verbleiben in der engeren Wahl des Verfahrens.

Beurteilung der verbliebenen Arbeiten der engeren Wahl

Arbeit 1301

Unter dem Motto "Stadt und Grün zum Wasser" verstehen die Entwurfsverfasser das Areal eindeutig als Hafen. Rostock als Hafen- und Hansestadt soll hier weiterhin zum Ausdruck kommen. Dieses Motiv erscheint sehr nachvollziehbar in seiner Grundhaltung, denn beim Areal handelt es sich um eine künstlich geschaffene Fläche „vor der Stadt“, die flexibel genutzt wurde und diese Flexibilität wird als Prägung mit dem Entwurf weitergetragen. Mit Baumhain, geschnittenen Platanenhainen und Gartenterrassen orientieren sich die Entwurfsverfasser an stadtlandschaftlichen Raumtypen.

Ein sehr robustes und abwechslungsreich ausformuliertes Hochwasserschutzkonzept teilt die Hafenfläche im Teilbereich 1 in zwei Ebenen: Eine untere Ebene, die durch den bestehenden Hafen gebildet wird und einen großzügigen oberen Platz.

Ein verwobener Baumhain bietet ein grünes Rückgrat zwischen Hafen und Stadt. Dieses rahmt die Halle 625 und umschließt andere intensivere Aufenthaltsbereiche, wie Sport-/ Spielflächen, aber auch das Mobilitätshub.

Positiv wird die Fortführung der Schnickmannstraße über die L22 in das Hafenareal und zum Brückenkopf gewertet. An dieser Stelle weitet sich der Blick nach Osten zum Wasser und eröffnet einen spannungsvollen Raum. Die daraus resultierende starke Figur für das Architektonische Landesmuseum (ALM) lässt allerdings mangelnde Flexibilität für den anschließenden Hochbauwettbewerb erwarten.

Das daraus abgeleitete diagonale Freiraumraster, das aus einer Verbindung zwischen der Stadt und der neuen Warnowbrücke stammt, dominiert hartnäckig das gesamte Areal und wirft unnötige Zwänge auf.

Im Teilbereich 2 wird eine Hochwasserschutzmauer zwischen Radweg und Hafenpromenade als grüne Wand konzipiert, die aber natürlich auch den Raum funktional trennt und zudem eng wirkt. Allerdings ist diese Enge dem Entwurf gar nicht anzulasten.

Die architektonische Sprache der Halle betont maritime Motive: Die gefaltete Dachlandschaft, das Blau der Kräne und die hallenartige Anmutung sprechen auf den ersten Blick an. Aufgrund des hohen Glasanteils und der Konstruktion wirkt sie aber "zu leicht" für diesen Ort.

Das Preisgericht würdigt diese Arbeit als einen interessanten Beitrag zur Wettbewerbsaufgabe.

Arbeit 1303

Die Wesensfrage „Landschaft oder Hafen?“ der Wettbewerbsaufgabe beantwortet die Arbeit 1303 mit einer klaren Haltung: Landschaft UND Hafen!

Mit dem „Grünen Band“, einer Abfolge unterschiedlicher Freiräume und grüner Architekturen von West nach Ost, geben die Verfasser dem Stadthafen ein grünes Rückgrat entlang der L22. Im Westen beginnend, springt der Kanonsberg scheinbar über die Straße; die Wallanlage setzt einen Fuß in das Hafengelände. Nach Osten folgt eine (möglicherweise) „grüne Architektur“, in welcher der Mobility Hub Platz findet. Hier bleiben die Verfasser und Verfasserinnen allerdings die Antwort zur Gestaltung schuldig.

Klarer positionieren sie sich mit dem Entwurf zur Halle 625: Ein grüner Baukörper imaginiert ein Stück bewegte Landschaft. Die grüne Skulptur ist begehbar, benutzbar; von hier oben haben die Besucher und Besucherinnen einen vollkommen neuen Blick über Hafen und Unterwarnow.

Nach Osten folgen, dem ALM südlich vorgelagert, der sogenannte „Museumsplatz“, dessen Gestalt und Gehalt allerdings noch sehr wenig ausgeprägt wirkt.

Dem grünen Rückgrat wasserseits vorgelagert bleibt die große Weite der Stadthafenflächen als Multifunktionsraum vorgelagert. Die Fläche wird so aufgehöhht, dass der Hochwasserschutz topographisch gewährleistet werden kann.

Zwischen den Baufeldern ALM und Halle 625 spannt sich die Plaza auf; sie findet nach Westen hin ihren Abschluss durch eine großzügige Sitzstufenanlage, in deren Vorlage ein Wasserspiel den Raum attraktivieren soll.

Die Größe der Plaza wird angesichts der vielfältigen Nutzungen (Aufenthalt sowie Fuß- und Fahrradverkehr) von dem Preisgericht als etwas zu wenig großzügig diskutiert. Das Baufeld des ALM ist plausibel in Lage und Größe angeordnet.

Die maritime Meile (Kempowski-Ufer) ist klar gegliedert: Der schnelle Fahrradweg liegt relativ nah vor den Gebäuden, wasserseitig davon abgetrennt ist die Promenade als Klinkerfläche großzügig angelegt. Im Bereich der Steganlage führt ein Holzdeck hinunter, näher an das Wasser heran und erweitert damit das Erlebnis in diesem Abschnitt des Warnowrunds ganz ungemein. Der Hochwasserschutz wird entlang der L22 als Mauer abgewickelt.

Der Ideenteil der Haedgehalbinsel wird stark bestandsorientiert als robuste, vielfältig nutzbare Fläche beibehalten. Neu ist hier die Fortführung der Uferpromenade mit einem Holzbelag entlang der Wasserkante. Der Holzbelag als uferbegleitende Promenade wird in Hinblick auf seine Festig- und Haltbarkeit als kritisch angesprochen. Ein grüner „Aktivpark“ bleibt zusammen mit dem grünen Vorbereich des Hafenhauses und der sich darin befindenden Gastronomie „Alter Fritz“ die einzige Hinzufügung.

Kritisch vom Preisgericht diskutiert wird die Überformung weiterer Flächen mit hellem Asphalt (Blendung). Ebenso bleibt die gestalterische Ausformung und programmatische Bespielung des „Grünen Bandes“ eine intensiv diskutierte Frage im Preisgericht.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen würdigt die Jury die Arbeit 1303 als facettenreichen Beitrag zur Entwicklung eines eigenständigen Freiraumtyps „Stadthafen“.

Arbeit 1306

Das Ziel der Arbeit, eine prägende Gestalt für den gesamten Stadthafen Rostocks zu entwickeln, gelingt überzeugend. Es werden drei unterschiedliche Bereiche identifiziert, der Haedgehafen, die Hafen Plaza und die Warnow Promenade. Diese werden in ihrer vorhandenen und zukünftigen Nutzung weiterentwickelt, dabei spielen die Maßstäblichkeiten und die Atmosphären dieser Teilräume eine besondere Rolle.

Der Haedgehafen bleibt in einer großzügigen industriellen Anmutung erhalten und wird so zum Ort für große Veranstaltung wie z.B. der Hanse Sail. Während das Nordufer in jetzigem Zustand erhalten bleibt

und so robust zu nutzen ist, werden das West- und Südufer in ihrer Ausgestaltung und Höhenentwicklung neu angelegt. Das vorgesehene Sundowner-Holzdeck verspricht hohe Nutzungsqualität. Die neue Hafen Plaza mit der neuen Warnowbrücke, dem Museum und der Halle 625 wird zur neuen Mitte des Hafensareals. Topografisch gedacht/ umgesetzt wird der Hochwasserschutz hier gewährleistet. Durch das vorgeschlagene Relief werden das kommende und das gehende Hochwasser viel stärker inszeniert.

Ein hölzerner Stadtbalkon, richtig situiert, ermöglicht Blicke auf die eindrucksvolle Stadtansicht Rostocks. Die vorgeschlagene Leitbaumart der Strandkiefer wird aufgrund ihres Anspruchsverhaltens kritisch diskutiert. Von der großzügigen Hafen Plaza erstreckt sich im Osten die Warnow-Promenade, die kleinteilige und vielfältige Aufenthaltsangebote anbietet. Ein auf der Warnow schwimmender Holzponton bereichert dazu das Angebot. Unterschiedliche Belagsarten unterstreichen die verschiedenen Bewegungsabläufe (Fußgänger, Radfahrer etc.).

Das Ziel des Gebäudes Halle 625 den Endpunkt des Daches, vom Kanonsberg kommend, zu senken, führt dazu, dass eine sehr komplexe Architektur entsteht. Die aus der Wallanlage entwickelte Reliefenergie wird in Form von Stufen und Rampen, die sich an der Landschaftsarchitektur orientieren, in und durch das Haus geführt.

Das alles überspannende Dach ist von organischen, städtebaulichen Elementen inspiriert. Diesen poetischen Ansatz geschuldet wird das angedachte Raumprogramm nicht vollständig umgesetzt. Vor allem die fehlenden Büroflächen können zu Problemen bei der Umsetzung des Projektes führen. Insgesamt besticht der Entwurf durch seine vielfältigen Ansätze. Es werden aber vor allem der hohe Versiegelungsgrad der Arbeit und die Komplexität des Gebäudes kritisch diskutiert. Auch die Lage des Mobility-Hubs auf der südlichen Seite der L22 überzeugt nicht. Es stellt sich zudem die Frage, ob die Vielzahl der landschaftlichen und architektonischen Interventionen notwendig sind, um das Ziel einer so charakteristischen Neuinterpretation des Rostocker Stadthafens zu ermöglichen.

1307

Die Arbeit verfolgt einen ganzheitlichen konzeptionellen Ansatz, der die historische Entwicklung der Rostocker Landschafts- und Kulturgeschichte und die Typologie des Industriedhafens aufgreift.

Vor diesem Hintergrund wird das Wettbewerbsgebiet in einzelne Bereiche gegliedert und es werden unterschiedliche Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten geschaffen.

Konsequent entwickelt sich der steinerne Stadthafen und eine weich geprägte Grünkante in Teilbereich 3. Die Modellierung der Grünkante versteht sich als Fortsetzung des Festungsringes und der Bastion und ist identitätsstiftend für den bedeutenden Ort.

Zur Straße hat der Grüngürtel eine räumlich schützende Wirkung, zum Stadthafen bildet dieser die Kante für den erforderlichen Hochwasserschutz aus. Mit der Gliederung der Bereiche Stadthafen und „Urbane Dünenlandschaft“ wird der alte Stadthafen überzeugend weiterentwickelt und ein Angebot für speziell gestaltete und nutzungsoffene Flächen geschaffen.

An der Warnowpromenade wird die Uferpromenade fortgesetzt und die verschiedenen Bewegungsstränge auf einer Mischfläche gebündelt, die als Promenade, Fahrradweg und für die Erschließung der Bestandsbauten genutzt werden kann. Durch die Baumreihe wird das Kontinuum des Grüngürtels aufgenommen und ein räumlicher Abschluss gebildet. In dieser Konsequenz rückt der Hochwasserschutz an die nördliche Kante der Promenade.

Zwischen dem Stadthafen und dem Kempowski-Ufer entsteht eine zentrale Plaza mit den prägnanten Bausteinen der Halle 625, dem ALM und einem kleineren Gebäude für die Hafenmeisterei.

Der zentrale Platzraum wird als grüingeprägtes Plateau ausgebildet, die Verbindung an den Stadthafen und die lineare Ufer- und Warnowpromenade ist durch Treppen- und Rampenanlagen gut angebunden.

Selbstverständlich positionieren sich die Baukörper für das ALM und die Halle 625 und schaffen zu der zentralen Plaza klare Raumkanten. Der Entwurf für die Halle zeichnet sich durch einen einfachen Kubus mit selbstbewusster Haltung aus, der dem Ort und der Nutzung gerecht wird. Mit der Transparenz des Baukörpers und dem großzügigen offenem Grundriss im Erdgeschoss entstehen fließende Raumsequenzen von Außen- und Innenraum. Analog zu den Dachfaltungen sind im Obergeschoss individuelle Raumgeometrien geplant. Mit der eigenwilligen Grundrissstruktur werden hier Potentiale für neue Arbeitswelten angeboten.

Der innovative Ansatz wird grundsätzlich gewürdigt, die Umsetzbarkeit ist allerdings noch nicht überzeugend gelöst. Dies betrifft die Konstruktion des Tragwerks und den Nachweis der bauordnungsrechtlichen Belange.

Kontrovers wird die als Dünen bezeichnete Freiraumstruktur diskutiert. Während die Idee des modellierten Grüngürtels das Preisgericht überzeugt, wird bei der Ausformulierung und Gestaltung einzelner Flächen die Nutzung und Qualität einiger kritisch bewertet.

Insgesamt überzeugt dieser Beitrag durch seinen konzeptionellen und ganzheitlichen Ansatz, der sich einfach und unaufgeregt darstellt und gleichzeitig den Ort identitätsstiftend in die Zukunft führt.

Der Entwurf für die Halle 625 fügt sich überzeugend als eigenständiger und prägnanter Baukörper in das Gesamtkonzept ein. Die feingliedrige, transparent anmutende Fassade verleiht dem Gebäudeentwurf eine angemessene Zurückhaltung und lässt sich so in einem gesamten Ensemble mit einem Gebäudeentwurf für das ALM integrieren.

Mit den Angeboten der Freiraumplanung und dem Gebäudeentwurf für die Halle 625 werden nachhaltige Qualitäten geschaffen.

3.3 Entscheidung des Preisgerichts

Anschließend werden die Entwürfe der engeren Wahl eingehend diskutiert und gegeneinander abgewogen. Nach der Diskussion wird abgestimmt und aus den vier verbleibenden Entwürfen drei in die Preisgruppe gewählt.

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1301	13	2
1303	2	13
1306	3	12
1307	1	14

Somit erreichen die Arbeiten **1303**, **1306** und **1307** die Preisgruppe.

Nach erneuter Analyse und eingehender Diskussion der Arbeiten fasst das Preisgericht folgenden Beschluss:

1. Preis Arbeit **1307** mit 14:1 Stimmen

Nach der Wahl des ersten Preises erfolgt der Antrag die Arbeiten 1306 und 1303 gleichwertig mit dem dritten Preis auszuzeichnen. Dieser Antrag wurde aufgrund fehlender Einstimmigkeit abgelehnt. Im Ergebnis wird dann folgender Beschluss hinsichtlich der Preise gefällt:

2. Preis Arbeit **1303** mit 8:7 Stimmen

3. Preis Arbeit **1306** mit 8:7 Stimmen

Die Preissumme wird gemäß der Auslobung wie folgt vergeben:

1. Preis Arbeit **1307** 90.000,- Euro

2. Preis Arbeit **1303** 54.000,- Euro

3. Preis Arbeit **1306** 36.000,- Euro

Das Bearbeitungshonorar von insgesamt 180.000,- Euro (netto) wird jeweils zu gleichen Teilen auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt, die einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben.

4 EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht spricht für die drei Preisträger Empfehlungen für eine Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Entwürfe aus. Diese werden dem Protokoll als Anhang 1 bis 3 beigelegt und entsprechend verteilt.

5 PREISTRÄGER

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden um 20:05 Uhr die Namen der teilnehmenden Planungsbüros festgestellt. Im Ergebnis wird durch das Preisgericht folgende Preisvergabe festgehalten:

- 1. Preis** Arbeit **1307** - A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH, Berlin
- 2. Preis** Arbeit **1303** - Ramboll Deutschland GmbH/ Ramboll Studio Dreiseitl, Hamburg
haascookzemrich STUDIO25, Stuttgart
- 3. Preis** Arbeit **1306** - Snøhetta Oslo AS, Oslo (NOR)
Bruun & Möllers GmbH & Co.KG, Hamburg

Folgende Büros werden nicht ausgezeichnet:

- Arbeit **1301** - Schulz und Schulz Architekten GmbH, Leipzig
ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
- Arbeit **1302** - Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin
ROBERTNEUN™ Architekten GmbH, Berlin
- Arbeit **1304** - WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg
ATP HAID Planungs GmbH, Nürnberg
- Arbeit **1305** - RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
kadawittfeldarchitektur, Aachen
- Arbeit **1308** - LATZ+PARTNER LandschaftsArchitektur Stadtplanung, Kranzberg
BRUTHER, Paris (FRA)
- Arbeit **1309** - Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten
Sauerbruch Hutton Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
- Arbeit **1310** - Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten PartGmbH, Esslingen a.N.
Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
- Arbeit **1311** - geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
sinning architekten/ planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbB,
Darmstadt

6 ABSCHLUSS

Der Vorsitzende **Herr Uwe Bodemann** zeigt sich erfreut über das gute Ergebnis des Verfahrens. Er entlastet mit Zustimmung aller Preisrichterinnen und Preisrichter die Vorprüfung und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Die Ausloberin dankt dem Preisgericht und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

Frau Ute Fischer-Gäde dankt allen Teilnehmenden und würdigt das gute Ergebnis, auch wenn der Weg dahin nicht leicht gewesen sei.

Herr Claus Ruhe Madsen ist ebenfalls erfreut über das Ergebnis und dankt allen für die gute Zusammenarbeit. Des Weiteren hoffe er auf eine gute Umsetzung des Projektes.

Das Protokoll ist mit dem Vorsitzenden des Preisgerichts, den beteiligten Behörden und der Ausloberin abgestimmt.

Die Preisgerichtssitzung ist um 20:10 Uhr beendet.

Aufgestellt am 19.05.2021
D&K drost consult GmbH

Anhänge

- Übersicht der eingereichten Arbeiten – Verfasserinformationen
- Empfehlungen des Preisgerichts 1-3